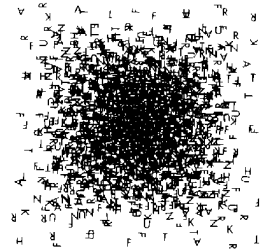


**FH Frankfurt am Main**  
**- University for Applied Sciences**  
**Fachbereich 3: Wirtschaft und Recht**  
**Institut für Entrepreneurship**  
Der geschäftsführende Direktor  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach  
Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt/Main



**Fachhochschule Frankfurt am Main**

## ***IFE-Newsletter 1-2011***

***vom 30. 3. 2011***

### **Inhalt:**

- **Projekt TASE erfolgreich abgeschlossen.....1**
- **Bewerbungsfrist für das WS im Studiengang MBA Entrepreneurship  
& Business Development endet am 30.9.2011.....3**
- **Besuch von Prof. Dr. Paunovic aus Belgrad im März 2011.....4**

### ***Projekt TASE (TINERİ ANTERPRENORİ IN SAPTIUL EUROPEAN) mit rumänischen Hochschulen erfolgreich abgeschlossen***

Am 31.3.2011 endet offiziell das Projekt TASE, das vom rumänischen Arbeitsministerium in Auftrag gegeben und vom Europäischen Sozialfonds (Projekt Nr. POSDRU/32/3/3.1./G/ 37316) kofinanziert wurde. Experten des Institut für Entrepreneurship unterstützten hierbei die Ausbildung junger Entrepreneurs verschiedener Fachrichtungen von Psychologie über Betriebswirtschaftslehre bis hin zum Wirtschaftsingenieurwesen an zwei Universitäten in Bucharest: Titu Maiorescu (UTM) und Politehnika in der Zeit von April 2010 bis März 2011.

Zwar bestanden gewisse Bedenken wegen des jungen Alters der freiwilligen Gründer. Doch wollten ihnen die Hochschulen auf jeden Fall gewisse Minimalkompetenzen vermitteln, da es wegen der anhaltenden Krisenfolgen in Rumänien nur wenige attraktive Arbeitsplatzalternativen gibt und eine hohe Gefahr der Abwanderung von Fachkräften ins Ausland besteht. Diese Gefahr wurde verstärkt durch eine Strategie der meisten Hochschulen, die bisher stark auf die Ausbildung von Fachkräften als Anreiz für ausländische Investoren setzte und die Kompetenzprofile an deren (vermeintlichen) Erwartungen ausrichtete, während das lokale Familienbusiness und die Förderung von Neugründungen vernachlässigt wurden.

Ein weiterführendes ehrgeiziges Projektziel war die dauerhafte Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Entrepreneurship am Career Center der privaten UTM unter

Leitung von Senior Assistant Professor Ioana Panc. Auf Seiten der Politehnika war Prof. Istvan Sztojanov federführender Partner. Im Zuge des Projekts mussten zunächst Trainer beider Hochschulen eingewiesen werden, die zwar in ihren Fachrichtungen hoch kompetent waren, jedoch noch keine Erfahrungen in der Gründungslehre besaßen.

Gemeinsam mit den rumänischen Trainern wurde in einem weiteren Schritt im Frühjahr 2010 das Trainingsmaterial des Instituts für Entrepreneurship im Umfang von ca. 200 Folien adaptiert und an die rumänischen Verhältnisse angepasst. Mit den rumänischen DozentInnen, die z.T. erstmals zusammen arbeiteten, wurden gemeinsame Teambuilding-Übungen durchgeführt. Auch wurden Auswahlkriterien für ein vom Career Service der UTM durchgeführtes Gründer-AC erörtert.

In längeren Diskussionen wurden die zu trainierenden Verhaltensweisen festgelegt. Das Training erfolgte in drei Kohorten zu je etwa 36 Personen in englischer, z.T. auch in deutscher Sprache wobei sich die deutschen Experten von Durchgang zu Durchgang immer stärker aus dem eigentlichen Training zurückziehen und auf Supervisionaufgaben beschränken konnten.

Im Anschluss an das Training entwickelten die Trainees innerhalb eines Zeitraum von zwei bis drei Monaten Businesspläne entwickelt. Es entstanden etwa 40 Pläne, zu denen detaillierte Feedbackgutachten verfasst wurden. Dabei wurden die besonderen Bedingungen der Gründungen in Rumänien deutlich:

- Viele GründerInnen müssen aufgrund der Arbeitsmarktsituation eine frühe Gründung ins Auge fassen, ohne vorher ausreichend Arbeitserfahrung in Unternehmen gesammelt zu haben.
- Viele GründerInnen können ihre spezielle fachliche Kompetenz kaum nutzen. Das gilt insbesondere für technische und naturwissenschaftliche Fachrichtungen, deren Angehörige oft auf den Bereich sozialer Dienstleistungen ausweichen.
- Technologieintensive Gründungen werden wegen des erheblichen Ressourcenmangels, der hohen Kosten von Patentrecherchen usw. kaum ins Auge gefasst.
- Bemerkenswert viele GründerInnen aller Fachrichtungen präferierten Projekte, bei denen sie sich auf lokale Ressourcen stützen konnten (Grundstücke ihrer Eltern oder Großeltern, Teiche, die zur Fischzucht genutzt werden konnten, eine alte Bäckerei usw.). Bemerkenswert stark war auch der Andrang auf Projekte in den sozialen Dienstleistungen, was offenbar mit Versorgungsmängeln zu tun hat.
- Für viele dieser Dienstleistungen ist es noch nicht ausgemacht, ob eine lokale Nachfrage wirklich vorhanden ist. Große Schwierigkeiten zeigten sich hinsichtlich der Erschließung überregionaler Absatzmärkte und auch beim geplanten Eintritt in EU-Märkte. Hier wirkten sich z.T. Schwächen der Infrastruktur aus.
- Bei Strategien zur Verwendung der knappen Ressourcen zeigen sich die rumänischen GründerInnen überaus kreativ. Unter ihnen fanden sich viele „Kirznersche“ Entrepreneurs (nach Israel Kirzner: mit ressourcensparenden Gründungsideen).
- Es sind wenige Daten zur Marktsituation und zum Absatzpotenzial erhältlich.
- Ein Vergleich mit akademischen Gründern aus Deutschland zeigt jedoch insgesamt eine höhere persönliche Einsatzbereitschaft und große Kreativität bei

insgesamt sehr bescheidenen Vorstellungen über die persönlich zu erzielenden Einkünfte.

Auch der Trainingsstil unterscheidet sich von dem an unseren Hochschulen gewohnten. Zwar haben wir auch hier trockenen akademischen Unterricht beobachtet, insgesamt arbeiten jedoch vor allem die jüngeren DozentInnen viel interaktiver als wir diese gewohnt sind und auch erwartet haben. Die Studierenden werden mehr herausgefordert und beteiligen sich aktiver.

Hervorzuheben ist, wie schnell sich das in fachlicher Hinsicht äußerst heterogene, dabei sehr junge rumänische Projektteam innerhalb eines knappen Jahres zu einem effektiven, gut integrierten Lehrkörper transformierte. Der dort herrschende Teamgeist spiegelte die innovationsförderlichen Bedingungen einer jungen Privathochschule wider, die inzwischen sogar über eine medizinische Fakultät verfügt.

Als Ergebnis lässt sich festhalten: Gegen Ende des Projekts waren nach einem Jahr immer noch ca. 86 von 108 Teilnehmern aktiv. Etwa 55 Businesspläne entstanden insgesamt, z.T. wurden die ursprünglichen Ideen dabei mehrfach neu formuliert oder ganz aufgegeben und durch neue ersetzt. Diese Gründungsvorhaben werden nun in einer weiteren Phase bis 2013 begleitet und evaluiert. Wir gratulieren Ioana Panc und ihrem Team zu diesem klaren Projekterfolg. Auch wir haben von der Vorgehensweise gelernt und werden dieser Erfahrungen in weiteren Projekten umsetzen.

*Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach, Dr. Martina Voigt, Dr. Florian Weißbach*

### **Bewerbungsfrist für das WS im Studiengang MBA Entrepreneurship & Business Development endet am 30.9.2011**

Der neue FIBAA-akkreditierte Studiengang Entrepreneurship & Business Development an der FH Frankfurt am Main hat eine verlängerte Bewerbungsfrist bis zum 30.9.2011. Wir nehmen dabei Rücksicht auf die BewerberInnen, die ihre TOEFL-, GMAT- oder GRE-Tests erst in den Sommerferien absolvieren können. Eine Beschreibung des Studiengangs und der Zulassungsbedingungen finden Sie unter [www.ife-frankfurt.de/html/mba-weiterbildung.html](http://www.ife-frankfurt.de/html/mba-weiterbildung.html).

Etwa 25 % des Curriculums wird in englischer Sprache unterrichtet.

Ab Wintersemester können wir voraussichtlich auch Bewerbungen von Interessenten ohne ersten akademischen Abschluss berücksichtigen, wenn diese eine qualifizierte Berufsausbildung und vier Jahre einschlägige Berufserfahrung nachweisen können. Weitere Infos erhalten Sie durch Prof. Weißbach: [weissbach@ife-frankfurt.net](mailto:weissbach@ife-frankfurt.net).

## ***Besuch von Prof. Dr. Svetislav Paunovic von der Belgrade Banking Academy an der FH Frankfurt im März 2011***

Die Belgrade Banking Academy ist eine Private-Public-Partnership-Gründung des serbischen Staates, der Peiraeus Bank und der Triglav Versicherung (Slowenien). Prof. Paunovic, der uns am 21. und 22. März besuchte, schrieb uns Folgendes in Zusammenfassung unserer Gespräche:

“First of all, thank you very much for an opportunity to visit Fachhochschule Frankfurt am Main and to meet you and your colleagues.

During my visit a lot of interesting initiatives have been launched in our discussion. Inter- institutional cooperation in the field of exchange of students in selected English taught modules as well as exchange of teachers and specially younger staff (assistant) is something that can be done in a short term (March 2012) As far as EU funded projects are concerned (bachelor program in Entrepreneurship and master in General Management & Leadership (or similar title), I think that we need to network in order to identify partners and to define the project proposals to be funded by EU. In this context, I will inform you very soon on some new fresh ideas provided by some potential partner institutions in Serbia.

I hope that we will have more time to discuss all these things during the International week at Fachhochschule Frankfurt in May (9-13) where I will be invited to participate.”